

SWR2 GLAUBEN

Zwischen Traumrede und Gardinenpredigt

Was eine Ansprache ansprechend macht

Von **Andreas Malessa**

SENDUNG 25.08.2013 /// 12.05 UHR

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

1.O-Ton MLK I I'm happy to join with you today what will
go down a an historical.... 0'10"

darüber

2. Autor AM Washington, 28. August 1963, 15.00 Uhr.
Geschätzte 250.000 Demonstranten sind vom George-Washington-Denkmal über die Mall zum Lincoln-Memorial marschiert und hören jetzt seit zwei Stunden in der sengenden Sonne eine Ansprache nach der anderen. Durchgängiges Thema aller Redner : Präsident John F. Kennedys Gesetzesvorlage zur völligen Gleichberechtigung der Afroamerikaner soll endlich vom Kongress verabschiedet werden. Gospelsängerin Mahalia Jackson kündigt den letzten Redner der Liste an: Dr Martin Luther King jr, 34 Jahre alt, verheiratet, vier Kinder. Die vorderen Reihen der Zuhörer skandieren begeistert seinen Namen, aber weiter hinten strömen bereits mehrere tausend Demonstranten erschöpft

zu den Busparkplätzen. 0`40“

O-Ton hoch This note was a promise, that all men, yes, black as well as white men, have the unalienable rights of life, freedom and the pursuit of happiness... 0`10”

darüber

3. Autor AM Im dialekttypischen Singsang seiner Heimat Alabama erinnert der junge Baptistenpastor an die amerikanische Unabhängigkeitserklärung: Dass jeder Mensch das Recht habe auf Leben, Freiheit und das Streben nach Glück. Dieser Scheck sei aber als ungedeckt zurückgekommen, weil die Bank der Gerechtigkeit bankrott sei. 0`18“

O-Ton hoch We refuse to believe that the bank of justice should be bankrupt.... 0`10”

darüber

4. Autor AM Dass verfassungsmäßige Rechte ein Scheck sind, den der Staat seinen Bürgern gegenüber einlösen muss – diese Metapher hatte Martin Luther King bereits acht Wochen vorher auf einem Gewerkschaftskongress in Detroit verwendet. Seither arbeitet der junge Baptistenpastor am Manuskript eines Buches mit dem Titel „Warum wir nicht warten können“ und zitiert diese Schlagzeile jetzt mehrmals in seiner Rede. Die Zuhörer nehmen das wörtlich. Sie packen ihre Picknickkörbe und gehen. Da löst sich der Doktor der Theologie plötzlich von den Versatzstücken seines Rede-Manuskripts und assoziiert biblische Sprachbilder der Prophetenbücher Amos und Jesaja mit sehr persönlichen Hoffnungen: 0`41“

O-Ton hoch I have a dream that one day on the red hills of Georgia, the sons of former slaves and the sons of former slave-owners shall gather at the table of brotherhood

darüber

5. Sprecher Übers Ich habe den Traum, dass eines Tages die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter am Tisch der Brüderlichkeit Platz nehmen. Ich habe den Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben, in der sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilt werden. Wenn die Freiheit erschallt und alle Kinder Gottes, Schwarze und Weiße, Juden und Heiden, Protestanten und Katholiken, einander die Hände reichen, dann singen wir den alten Negroe Spiritual neu: "Endlich frei,

- Lehrer. 0`18“
12. Sprecherin Da trat Petrus auf, erhob seine Stimme und redete die Volksmenge an: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wofür wir alle Zeugen sind. Tut Busse und lasst Euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung Eurer Sünden, so werdet Ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen“. 0`16“
13. Autor AM Die ersten Christen Petrus, Stephanus und später Paulus verstehen unter einer Predigt: Öffentliches Bezeugen der Jesusgeschichte, Aufruf zu Umkehr, Einladung zum Glauben und zur Taufe. Der Prediger tritt auf als glaubwürdiger Zeuge. 0`16“
14. Sprecherin Wie der Arzt den Leib kuriert, so kuriert der Prediger an den Seelen seiner Zuhörer Wollust, Zorn und Habgier, lindert die Pein des Gewissens und heilt die Wunden der Sünde“. 0`10“
15. Autor AM Sagte Dominikaner-General Hubertus de Romanis. Er schickte 1263 eine speziell ausgebildete Mönchstruppe durch Europa, die „Ordo Praedicatorum“. Für ihn war eine Predigt Proklamation der Moral, Sündenregister und Beichtspiegel, Seelsorge und Lebensberatung. Der Prediger fungiert als eine Mischung aus Staatsanwalt und Therapeut.
16. Musik 2 Papa, don` t preach Madonna 0`15”
Text u.Mel.: Madonna LC-Nr 03228
17. Autor AM Die Bitte einer aufmüpfigen Tochter, ihr Vater möge bitte nicht „predigen“. Gemeint ist wohl: Moralinsaure Mahnworte absondern. Umgangssprachlich „die Leviten lesen“, eine „Gardinenpredigt halten.“
Margot Käßmann, Botschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Lutherjubiläum 2017, widerspricht diesem landläufigen Klischee. 0`22“
- 18.O-Ton III Die Predigt ist niemals nur appellarisch, politisch, moralisch. Sondern sie spricht ja aus dem Glauben heraus: Wie will sich der Glaube in der Welt umsetzen? Und das ist ne völlig andere Haltung, als wenn ich „an und für sich“ über Ethik spreche. Natürlich geht`s nicht immer nur um die Konsequenzen in der Welt, sondern ja auch um die

geistliche Stärkung der Menschen, die da sitzen. Und die vielleicht gerade Trauer, Angst, Glücksgefühle durchleben. Es ist eher ein Trialog, um den es geht: Biblischer Text, Kontext der Hörenden und die predigende Person, die das in Schwingung bringt. 0`35“

19.. Autor AM Ein hoher Anspruch: Bibeltexte auslegen, sie auf die Lebenswelt der Hörer anwenden und dabei selbst authentisch bleiben. Als Ratsvorsitzende der EKD war Margot Käßmann oberste Repräsentantin von über 15.000 Kirchengemeinden in Deutschland. In denen arbeiten rund 15.800 Pfarrerinnen und Pfarrer. Die halten also an den 52 Sonntagen des Kalenderjahres rund 790.000 Predigten. Beerdigungen, Trauungen und Tischreden bei Jubiläen noch gar nicht mitgerechnet. Und jedes Mal soll dieser Dreisprung gelingen zwischen dem Bibeltext, der Hörsituation und dem eigenen Befinden? 0`40“

20. O-Ton IV Meines Erachtens muss die predigende Person bei der Vorbereitung auf den Text konzentriert sein. Was sagt wer? Und was will ich sagen? Was ist der Kernsatz meiner Botschaft? Auf der Kanzel ist es mir wichtig, dass ich die Menschen auch ansehe, auf sie eingehe. Ich finde Predigten schrecklich, wenn ich das Gefühl hab`, da wird völlig an mir vorbeigesprochen. Ich nehm` mal ein Beispiel, das ich erlebt hab: Da predigt ein junger Mann über „Aufbrechen“. Auszug aus Ägypten, Abraham brach auf, Aufbruch gehört zum christlichen Glauben. Und mit mir in der Gemeinde - ich war die Jüngste! – sitzen sehr viele Menschen, die draußen ihren Rollator stehen haben. Das ist am Kontext vorbeigepredigt und das sollte nicht passieren. 0`45“

21. Musik 3 Church Lyle Lovett 0`15”
Text u.Mel.: Lyle Lovett, LC-Nr 01109

22. Autor AM Die Bitte eines braven Kirchgängers, der Pfarrer möge sich kurz fassen. Der Bohnen-und-Mais-Auflauf im heimischen Herd verbrennt sonst. Etwa 900.000 Menschen, so haben Kirchenstatistiker gezählt, hören jeden Sonntagmorgen eine evangelische Predigt. Diesen Zuhörern ist neben dem „Abgeholt werden“ in der eigenen Lebenslage vor allem die Authentizität des Predigers wichtig. 0`20“

23. O-Ton V (Frau) Ne gute Predigt habe ich heute Morgen gehört. - Und zwar deshalb, weil der Prediger so gesprochen hat, dass ich gedacht hab` : Das nehme ich ihm ab. Wenn es ehrlich ist, wenn es echt ist, wenn ich auch nicht gleich auf jede Frage schon eine Antwort bekomme. Das sind Predigten, die ich möchte. Ich möchte noch weiterdenken müssen. 0`22“
24. Autor AM Schön, nur : Kann der Redner, die Rednerin, mehrmals pro Woche – ganz persönlich vom Bibeltext betroffen, vom Thema umgetrieben, vom Geist Gottes inspiriert sein? Ja, meint Theologie-Professor Thomas Erne von der Universität Marburg : 0`15“
25. O-Ton VI Also die arme Sau evangelischer Prediger soll sich im Klaren sein, im welchem Umfeld er heute diese Aufgabe erfüllt. Er soll seine Aufmerksamkeit auf die Kultur und die Menschen, bei denen er lebt und mit denen er lebt, schulen. Viel beten, viel meditieren, die Hände öffnen, damit sie gefüllt werden. Was noch hinzukommt ist: Arbeit. Der Heilige Geist liebt fleißige Menschen. Ein guter evangelischer Prediger arbeitet viel am Text, an seiner Kenntnis der Gemeinde, arbeitet viel an seiner Sprache, an seinem Auftritt, auch an seiner Körpersprache und wenn er das alles tut, geht er demütig und dankbar in dieses Geschehen hinein und lässt sich dann beschenken. 0`41“
26. Autor AM Thomas Erne, Direktor des Instituts für Kirchenbau, Kunst und religiöse Ästhetik, dürfte beim Blick in jeden x-beliebigen Gemeindebrief feststellen, dass diese hehren Ansprüche im Pfarreraltag unerfüllbar sind, oder? 0`15“
- 27- O-Ton VII Wenn die Gemeinde einen guten Prediger haben will, dann muss sie ihm Zeit zur Verfügung stellen. Die Predigt beginnt am Montag. Alles, was ihm begegnet, wird im Blick auf die Predigt verarbeitet und er liest den Text am besten schon montags und nicht erst am Samstag. Und er hat Zeit! Morgens, spätestens bis 10.00 Uhr, wo nichts anderes passiert als geistige Übungen! Beten. Denken. Lesen. Studieren. So dass er was ausgeben kann. Dass er mehr im Lager hat als im Schaufenster. 0`36“
28. Autor AM Das evangelische Pfarrhaus als Kunstschmiede fein ziselierten Sprachhandwerks? Einige Helden der Selbstdisziplin mögen das schaffen. Woher aber kommen

dann die wöchentlich rund 60.000 Downloads des Internetportals „Göttinger Predigten“? Hier bedient sich das gestresste Kirchenpersonal – meist samstagsabends – aus einem riesigen Fundus fertiger Manuskripte zu Bibelstellen oder Themen. 0`25“

29. Sprecherin Ein unbegabter Prediger wird mehr und besser wirken, wenn er eine gute Predigt übernimmt, als wenn er mit einer schlechten eigenen scheitert. Da es in der Kirche Jesu Christi kein geistiges Eigentum gibt, habe ich die Freiheit, mir bei anderen zu nehmen, was mir passt. 0`25“
30. Autor AM Das schrieb kein geringerer als der unter Theologen legendäre Professor Rudolf Bohren 1980 in seinem Standardwerk „Predigtlehre“. 30 Jahre, bevor Politiker-Karrieren am Plagiatsvorwurf endeten. Eine heutige renommierte Predigtlehrerin findet solches Verlesen fremder Manuskripte allzu unbekümmert: Kathrin Oxen. Sie leitet das 2009 von der EKD gegründete „Zentrum für Predigtkultur“ in der Lutherstadt Wittenberg: 0`30“
31. O-Ton VIII Sie können das Manuskript nicht jemand anderem geben! Das merken wir u.a. daran, wie schwierig es für ehrenamtliche Predigerinnen und Prediger ist, so vorgefertigte Manuskripte zu übernehmen. Die arbeiten da noch ganz viel dran, die machen das zu ihrer eigenen Sprache und versuchen das auf ihre Verhältnisse umzuarbeiten. Es ist also nicht die Person, der Text, die Situation. Das lässt sich nicht auseinander dividieren. 0`27“
32. Musik 4 Alles nur geklaut Die Prinzen 0`10“
Text u. Mel.: Sebastian Krumbiegel LC-Nr 00853
33. Autor AM Bei Martin Luther King in Washington am 28. August 1963 kamen die Person, die Situation und der Text – drei notwendige Zündfunken einer tatsächlich bewegenden, wirkmächtigen Rede – zusammen : Der existenziell betroffene, authentisch glaubwürdige Prediger – noch Ostern 1963 hatte King im Gefängnis gesessen -, die konkret angesprochene Situation seiner Zuhörer – die Lage der Afroamerikaner hatte sich nicht spürbar verbessert – und der plötzlich ganz real und aktuell klingende Bibeltext aus dem Buch Amos des Alten Testaments. In der kollektiven

Erinnerung aber reduziert sich Kings Ansprache auf die vier Wörter "I have a dream". Willy Brandts politisches Lebenswerk auf drei: „Mehr Demokratie wagen“. Vor ihm brauchte der Nachkriegs-Wirtschaftsminister Ludwig Erhard nur zwei Wörter, um in die Geschichte einzugehen: „Maß halten!“ Ganze Sätze ? Ja, aber kurze: John F. Kennedy sagte „Ich bin in Berliner“, Bundespräsident Roman Herzog „Es muss ein Ruck durch Deutschland gehen“, Christian Wulff „Der Islam gehört zu Deutschland“ und aus Margot Käßmanns Zeit als EKD-Chefin bleibt hängen „nichts ist gut in Afghanistan“. Ist diese Reduktion auf Schlagzeilen bedauerlich oder besser als gar nichts? Beides, meint sie: 1`15“

34. O-Ton IX Also ich hoffe, dass nicht nur der Satz „Nichts ist gut in Afghanistan“ bleibt. Aber es war natürlich interessant zu sehen, dass eine Predigt derartige Auswirkungen hat. Aufregung bis hin zum Bundes-Verteidigungsminister, ins Präsidium der CDU, vor dem ich mich da rechtfertigen sollte. Das ist schon erstaunlich, finde ich. Da muss natürlich dieser eine Satz, diese fünf Worte, eine hochsensible Situation getroffen haben. Und es war doch klar: Deutschland hatte nicht überlegt „wollen wir wirklich im Krieg sein?“, sondern sich damit beruhigt, dass Brunnen gebohrt werden und Schulen gebaut. Allerdings ist da natürlich immer die Gefahr, dass die Person zu sehr in den Mittelpunkt kommt. 0`43“
35. Autor AM Was Margot Käßmann als Gefahr für die Predigt sieht – könnte das nicht auch ihre Chance sein? Jede Wahrheit braucht schließlich einen mutigen Mund, der sie ausspricht. Die moderne Mediengesellschaft der hundert TV-Kanäle und Millionen sozialer Netzwerker personalisiert komplexe Themen sofort, will Gesichter sehen, macht Namen zu Markenzeichen. Braucht die Kirche also Star-Prediger, um im Gewirr der Stimmen gehört zu werden? Nein, meint Theologieprofessor Thomas Erne aus Marburg. Vielleicht ja, meint Predigtzentrum-Leiterin Kathrin Oxen aus Wittenberg : 0`35“
- 36.O-Ton X Sie braucht gute Prediger, die kein Blatt vor den Mund nehmen. Und auch kein Blatt zwischen sich und der Gemeinde haben, die also frei sprechen können im Angesicht der Gemeinde und im Angesicht des Textes. 0`10“

42. Autor AM „Der einzige, der mein Herz erreichte, war der Sohn eines Predigers“, sang Dusty Springfield 1968, als Martin Luther King jr ermordet wurde.
 „Die besten predigenden Personen“ finden, wie Margot Käßmann vorschlug – auch damit tat sich die EKD lange schwer. Inzwischen gibt es gleich zwei Institutionen, die das gezielt fördern: Das „Zentrum für evangelische Predigtkultur“ in Wittenberg und das „Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst“ mit Sitz im Michaeliskloster Hildesheim.
 Theologen streiten seither heftig darüber, ob es für das Reden Gottes durch Menschenmund Qualitäts-Checklisten und Beliebtheits-Rankings geben darf. Sollen und können Predigt-Hörende wirklich Rückmeldebögen ausfüllen wie im Hotel ? Ankreuzen, ob alles in Ordnung war? Thomas Erne von der Uni Marburg ging noch einen Schritt weiter, als er in Clubs und Kneipen jene Reim- und Redeschlachten kennenlernte, die als „Poetry Slam“ inzwischen eine eigene Veranstaltungsform sind: 1`05“
- 43.O-Ton XIV Marburg, wo ich jetzt Professor bin, ist eine Hochburg des Poetry-Slam. Ich hab dieses Instrument kennengelernt und dachte: Die Nähe zur Predigt ist doch wunderbar. Und hab das mit den Poetry-Slammern aus Marburg gemeinsam mal versucht. Und das ist so erfolgreich, dass wir es schaffen, an einem normalen Abend ab 20 Uhr 120 Leute zweieinhalb Stunden mit Kurzpredigten zu faszinieren, zu fesseln, und keiner rennt davon. 0`25“
45. Autor AM 12 Teilnehmende, ein Kirchentagsmotto vergangener Jahre als Themenvorgabe, 3 Minuten Zeit. Den Wettbewerb 2012 gewann ein 23jähriger Theologiestudent aus Braunschweig mit einem rap-rasenden „Predigt slam“ zum Bibelvers „Es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist“: 0`20“
- 46.O-Ton XV Poetry-Slam-Sieger-Rede 2012, Simba Burgdorf 0`45“
 Live-Atmo
47. Autor AM Simba Burgdorf, inzwischen Vikar in Oberursel im Taunus, gehört zur Facebook-Generation, die offenbar ganz auf Feedback, Interaktion und Mitwirkung der Zuhörer setzt:
- 48.O-Ton XVI Der Kick ist, denke ich, eine Mischung aus diesem geballten Wissen, das man bei ner Predigtvorbereitung macht,

runter zu brechen und verständlich zu machen und gleich auch Feedback von den Zuhörern zu bekommen, ob sie es denn verstanden haben. Das ist glaub ich der Kick: Ne Predigt so zu formulieren, dass es wie ein Dialog wirkt und gesehen wird, ob das ankommt. 0`30“

49. Autor AM Man mag solche Predigtexperimente als Untergang christlicher Verkündigung fürchten oder als Zukunft der religiösen Rede feiern. Erstaunlich aber ist doch, dass Studierende und junge Familien auf Nachfrage sagen, in der Kirche nicht vorrangig Kaffeeduft, Luftballons und gefällige Musik zu suchen, sondern langfristig dahin gehen, wo gut gepredigt wird. 0`25“

50. O-Ton XVII (Mann) Ich komme aus einer Großstadt und es war für uns als Familie schwer, ein Gemeinde für uns zu suchen. Wir gehen dahin, wo gut gepredigt wird, zum einen, jung und sollen zusammenkommen und die Predigt sollte mit Inhalt gefüllt sein. 0`10“

51. Autor AM Und wie tagesaktuell, wie alltagsbezogen politisch darf dieser Inhalt sein? Konservative Kirchgänger beteuern gern, Politik habe „auf der Kanzel nichts zu suchen“, applaudieren aber erfahrungsgemäß jedem, der ihre eigene Parteienpräferenz bestätigt. Thomas Erne bedauert die dadurch entstandene Angst der Kanzelredner vor jeglicher politischen Stellungnahme : 0`25“

52.O-Ton XVIII Die religiöse Rede namens Predigt hat immer eine politische Dimension. Allerdings muss man zugestehen, dass sich die protestantische Predigt in den letzten 20 Jahren sich zunehmend auf die Lebenspraxis eher seelsorglich bezogen hat und die politische Dimension zurückgetreten ist. Ich persönlich finde das bedauerlich. Wenn man Paulus anschaut ist genau bei ihm – und bei Luther! – zu sehen, dass evangelische Predigt immer auch Zeitansage ist. 0`30“